



BEI JI NG BUBBLES

Punk und Rock in Chinas Hauptstadt



Beijing Bubbles ist ein Dokumentarfilm über die Punk- und Rock-Szene in Peking, die dort als Subkultur kaum Beachtung findet. Im Mittelpunkt steht nicht nur die Musik, sondern vor allem das Lebensgefühl der Musiker, die sich im aufstrebenden China Konsumzwang und Leistungsdenken verweigern. Sie sind Melancholiker, Träumer und Desillusionisten. Weder sind sie Teil einer rebellischen Jugendbewegung noch interessieren sie sich für politischen Protest. Im Trubel der Millionenmetropole leben sie in ihrer kleinen Welt, in der nur Musik als Lebensinhalt zählt.

Die Berliner Filmemacher Susanne Messmer und George Lindt begeben sich in ihrem Film auf einen Streifzug durch den musikalischen Untergrund von Peking und begegnen dabei Menschen, die ihnen spontan und selbstverständlich einen offeneren Einblick in ihr Leben geben. Sie laden sie in ihren Proberaum oder ihre Wohnung ein, zeigen ihnen die Gegend, nehmen sie zum Essen oder sogar zum Besuch bei ihren Eltern mit. Die zahlreichen Kontakte ergaben sich sehr oft nach dem Domino-Prinzip: Auf dem Konzert einer Band trafen die Regisseure die Musiker der nächsten Band, die sie dann auch wieder begleiten durften. Das Ergebnis ihres sehr persönlichen Verhältnisses zu diesen Individualisten ist ein Film, der ganz nah dran ist am Leben seiner Protagonisten. Als eine Art Videotagebuch öffnet er den Blick in eine Gegenkultur, die man innerhalb des autoritären China so nicht vermutet.

Beijing Bubbles begleitet fünf Pekinger Bands in ihrem Alltag: Die Punkband **Joyside**, die Mädchenband **Hang On The Box**, die Bluesband **Sha Zi**, die Rockband **New Pants** und die Band **T9**, die Rock mit traditioneller mongolischer Musik vereint. Obwohl sie sich in Alter und Musikstil stark unterscheiden, teilen sie eine Grundhaltung: Sie haben sich aus der Welt, in der sie aufgewachsen sind, ausgeklinkt. Sie sagen: „Es bringt nichts, hart zu arbeiten“ (Joyside), „Wir brauchen Ruhe für die Musik“ (Hang On The Box), „Wir wollen kein Teil dieser Gesellschaft sein“ (Sha Zi), „Wir sind immer noch Underground“ (New Pants) und „Ich habe mich schon lange zurückgezogen“ (T9). Für die Autoren waren die Begegnungen mit ihnen eine Art Wiedersehen: „Die Leidenschaft und der Humor dieser Musiker erinnerte uns an Zeiten, als Punk in Europa noch das große Ding war. Wir hatten das Gefühl, als wäre er jetzt auf die andere Seite des Erdballs gerutscht. Wir sind mit Punk groß geworden, wir haben erlebt, wie er zur leeren Mode wurde – und waren gerührt, dass sein seltsames Pathos, sein heiliger Ernst und seine lieben alten Attitüden für uns hier wieder eine Daseinsberechtigung bekamen.“

Zwischen den Besuchen bei den Bands liefert **Beijing Bubbles** Eindrücke vom heutigen China und damit vom Umfeld, von dem diese sich abgrenzen: Die Kamera streift durch Bankenviertel, überfüllte Straßen zur Rush Hour und glitzernde Einkaufstempel, aber auch durch Armenviertel am Stadtrand, wo Müllsammler und Straßenhändler ums Überleben kämpfen. Restaurants und Karaokebars, in denen sich die chinesische Jugend zu süßlicher Schlagermusik amüsiert, kontrastieren mit Parks, wo Revolutionslieder angestimmt werden. Peking steht dabei stellvertretend für das gesamte moderne China – Wachstum und Entwicklung, aber auch enorme gesellschaftliche Diskrepanzen innerhalb einer politischen Ausnahmesituation.

Beijing Bubbles ist ein persönliches und intimes Dokument der Subkultur in China. Auch stilistisch bewegt sich der Film im Geist des Punk-Rock. Da viele der Aufnahmen im öffentlichen Raum nur mit versteckter Kamera möglich waren, setzen die Filmemacher die direkte, teilweise ruppige Kameraarbeit als Gestaltungsmittel ein. **Beijing Bubbles** wirft inhaltlich und formal einen „Schlüsselloch-Blick“ auf das Leben und die Gesellschaft in Peking. Die authentische Bildsprache fügt sich nahtlos zusammen mit dem unverbrauchten Sound der fünf Bands, der den Film eindrucksvoll begleitet. Das Ergebnis ist ein nahezu greifbarer Eindruck einer eigenen kleinen Welt inmitten des Gewühls und der Hektik der Großstadt.



Credits:

Buch und Regie: Susanne Messmer, George Lindt
Kamera: George Lindt, Lucian Busse
Schnitt: Lucian Busse
Produktion: Lieblingslied Records
Verleih: Kloos & Co. Medien GmbH in Zusammenarbeit mit Edition Salzgeber
Herstellungsland: Deutschland/China
Produktionsjahr: 2006
Länge: 80 min.
Website zum Film: www.beijing-bubbles.com



Festivalbeteiligungen (Auswahl):

- Göteborg Filmfestival (Januar 2006)
- Thessaloniki Documentary Festival (März 2006)
- Inter Doc. Film Festival Ljubljana (März 2006)
- DocAviv Filmfestival Tel Aviv (April 2006)
- Philadelphia Film Festival (April 2006)
- Singapore International Film Festival (April 2006)
- Achtung Berlin – New Berlin Film Award (Mai 2006)
- Orientalia Festival Warschau (Mai 2006)
- International New Zealand Film Festival Auckland (Juli 2006)
- Leeds International Filmfestival (Oktober 2006)
- Exground Filmfestival Wiesbaden (November 2006)
- New York Museum of Modern Art (Februar 2007)

Stimmen zum Film (Auswahl):

- *Beijing Bubbles* enthüllt eine Seite von China, die man so noch nicht gesehen hat und von der die Regierung wohl auch nicht möchte, dass man sie zu sehen bekommt. (*DOX Documentary Film Magazin*)
- Der Film sprüht vor wunderbar energetischer und erfrischender Musik, die eine Sehnsucht nach den 60er und 70er Jahren im Westen entfacht, als die Musik noch nicht von den großen Labels kontrolliert wurde. (*Doc Aviv*)
- Nicht verstanden zu werden, außerhalb des sich wirtschaftlich rasend entwickelnden Chinas zu stehen, das prägt das Lebensgefühl von Chinas Punkszene. (*hr online*)
- Trotz des offensichtlich kleinen Budgets macht der Film erfreulichen Krach und schafft gute Einblicke. (*Variety*)
- Susanne Messmer und George Lindt liefern einen aufschlussreichen Dokumentarfilm, der die Low-Budget Do-it-Yourself Ästhetik seiner Protagonisten teilt. (*Philadelphia Film Festival*)

Die Regisseure:

Susanne Messmer, geboren 1971, lebt in Berlin und Peking. Seit 1995 arbeitet sie als Musikjournalistin, Literaturkritikerin, Reporterin und Kolumnistin für verschiedene Tageszeitungen und Magazine. Außerdem war sie Mitbegründerin der Plattenfirma Flittchen Records. „Beijing Bubbles“ ist ihr erster Dokumentarfilm, für den sie 2004 dreimal nach China reiste und dort insgesamt vier Monate verbrachte - zwei davon mit einem Stipendium des IJP (International Journalist Programme).

George Lindt, geboren 1971, lebt in Berlin. Er betreibt seit 15 Jahren eine unabhängige Plattenfirma und arbeitet seit fünf Jahren als Fernsehjournalist. 2005 erschien sein Debütroman „Provinzglück“ im S.Fischer Verlag. „Beijing Bubbles“ ist sein zweiter langer Dokumentarfilm. Sein Debütfilm „Wir werden immer weitergehen“, ein Dokumentarfilm über Subkulturen in Hamburg und Berlin, erscheint demnächst auf DVD.

Pressekontakt: Kloos & Co. Medien GmbH / Stefan Kloos, Julia Eichhorn
Tel: 030 / 47 37 2980 / E-Mail: film@kloosundco.de

Filmdisposition: Salzgeber & Co. Medien GmbH / Jürgen Pohl, Hermann Lorscheid
Tel: 030 / 285 290 90 / E-Mail: dispo@salzgeber.de